

Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska



Ziergarten

Balkon- und Kübelpflanzen

sind besonders nährstoffbedürftig, da sie nur einen kleinen Wurzelraum zur Verfügung haben. Die Wirkung von bei der Pflanzung miteingearbeiteten Langzeitdüngern nimmt bei warmen Temperaturen früher ab als angegeben. So ist es oft nötig, ab Juli zusätzlich Nährstoffgaben zu verabreichen. Damit die Wurzeln beim Düngen nicht verbrannt werden, soll nur auf feuchtes Substrat gedüngt werden, also erst wässern, dann düngen!

Pelargonien im Balkonkasten oder in Pflanzkübeln benötigen jetzt sehr viel Wasser. Daher sollte man die Pflanzen morgens und abends gießen. Wassermangel führt nicht nur zur sogenannten Blühfäulheit, sondern lässt auch die Blätter schnell gelb werden. Überschüssiges Wasser muss abfließen können, da sonst die Wurzeln faulen.



Pelargonien und Buntnessel

Blattläuse auf Rosen

Bei einem schwachen Befall mit der Rosenblattlaus hilft meist schon das Abspritzen der Rosenblätter und -knospen mit einem starken Wasserstrahl.

Blauregen (Glycine, Wisteria)

Viele Blauregenpflanzen sind blühfahl und bilden ein un-

durchsichtiges Gewirr von schlingenden Ästen. Daher werden alle Triebe bis auf zwei oder drei entfernt. Diese kann man als bleibendes Gerüst jedes Jahr etwa 1 m lang wachsen lassen. Aus diesen Hauptstäben bilden sich Seitentriebe, die im nächsten Frühjahr blühen. Für eine Blütenbildung im nächsten Jahr werden die diesjährigen Seitentriebe Ende Juli bis Anfang August bis auf 30 cm eingekürzt. Im nächsten Spätwinter werden diese Triebe noch einmal bis auf 10 cm zurückgeschnitten. Nach einigen Jahren bilden sich kompakte Verzweigungen, die regelmäßig blühen, vorausgesetzt der Blauregen wächst an einem warmen sonnigen Platz.



Blauregen

Blumenwiese

Eine Blumenwiese soll erst dann gemäht werden, wenn die Mehrzahl der Wiesenblumen verblüht und die Samenreife abgeschlossen ist, damit die Samen wieder an Ort und Stelle ausfallen können – eine Voraussetzung für ausreichend Kräuternachwuchs im nächsten Jahr. Wichtig ist dabei die Schnitthöhe: Auf keinen Fall darf tiefer als 5 bis 6 cm Höhe gemäht werden. Kann der klassische Rasenmäher dies nicht leisten, hilft nur die Sense oder Sichel oder aber ein Balkenmäher.

Das Mähgut muss man bei einer Blumenwiese abräumen, allerdings erst nach Abwelken des Schnittgutes. Sonst kann es zu einer Schädigung der Wiesennarbe kommen. Eine wichtige Rolle spielt auch, man

dadurch dem Standort Nährstoffe entzieht, was zu einer natürlichen Abmagerung des Bodens führt.

Blumenzwiebeln

Viele unserer Blumenzwiebeln haben in ihrer Heimat eine sommerliche Trockenheitsphase. Da bei uns die Sommer für die Zwiebeln meist zu feucht sind, ist es besser, wenn sie ausgegraben und an einem kühlen, trockenen Platz aufbewahrt werden. Somit können die Zwiebeln von Tulpen, Kaiserkronen, Hyazinthen und anderen regelmäßig auf Fäulnis oder Schimmelbefall kontrolliert und bis zur Neupflanzung im Herbst gelagert werden.

Container- oder Topfware

Getopfte Pflanzen können auch jetzt ausgepflanzt werden. Beim Ankauf darauf achten, dass sich der Wurzelballen mit weißen Wurzelspitzen zeigt. Braune, meist angefaulte Wurzelspitzen sind das Zeichen für übergossene, daher schlecht anwachsende Pflanzen!



Agapanthus

Dahlien

Dahlien bringen sehr viel Farbe in den Garten. Wenn Verblühtes regelmäßig entfernt wird, bilden sich bis zum Frostbeginn im Herbst immer wieder neue Blüten.

Düngung

Rosen und Stauden bekommen jetzt ihre letzte Düngportion für dieses Jahr, am besten kaliumbetonte Rosendün-

ger (K+) für Rosen und Hornspäne für Stauden. Flüssigdünger ist ideal für alle Pflanzen in Gefäßen – besonders für Saisonblumen ist ein schnell aufzunehmender Dünger. Gehölze brauchen jetzt hingegen keine zusätzliche Nahrung mehr.

Gehölze und Stauden bewässern

Im Frühling gepflanzte Gehölze und Stauden brauchen bei heißen Tagen besonders viel Wasser, denn das Wurzelwerk hat sich noch nicht so weit entwickelt, dass die Pflanzen lange Trockenperioden ohne Bewässerung überstehen. Besonders Containerpflanzen sollten im ersten Jahr gut gewässert werden.

Heckenschnitt

Bei stark wachsenden Heckengehölzen kann ein zusätzlicher Sommerschnitt Ende Juli sinnvoll sein, wenn die Vögel ihr Brutgeschäft beendet haben. Suchen Sie die Hecke aber trotzdem vor Beginn der Arbeiten nach bewohnten Vogelnestern ab.

Phlox

Er verträgt keine Trockenheit. Nur in gleichmäßig feuchten, humosen Böden entfaltet der Phlox seine volle Pracht. Unter Trockenheit leidende Pflanzen werden leicht von Mehltau befallen. Deshalb auf einen geeigneten Standort achten, lehmig schwere Böden mit altem abgelagerten Kompost verbessern und im Sommer re-



Phlox paniculata

gelmäßig gießen. Wenn die ersten Mehltäuflecken sichtbar werden, hilft oft das Abbrausen mit Wasser, das die Sporen platzen und vernichten hilft.

Rosen

Bei Rosen kommt es im Juli zu einem Befall von Rosenrost und Sternrußtau. Beide Pilzkrankheiten verursachen Blattfall, sodass die Rosenstöcke sich im Verlauf des Augustes blattlos zeigen. Dringend noch im Juli mit einem Pilzmittel vorbeugend spritzen.

Schwertlilien

Da Schwertlilien (Iris) nach einigen Jahren blühfaul werden, müssen sie nach der Blüte durch Teilung vermehrt werden. Graben Sie die Pflanzen aus und schneiden Sie die möglichst gut bewurzelten Rhizome in Teilstücke, um sie am neuen gut vorbereiteten, sonnigen Standort einzupflanzen. Dabei dürfen die flach gelegten Rhizome nur gering mit Erde bedeckt werden. Vorsicht: Schwertlilien vertragen weder Torf noch hohe Kompost- und Düngergaben!



Beerensträucher

Beerensträucher nach der Ernte auslichten. Tritt die Himbeerrutenkrankheit auf, Triebe bodeneben ausschneiden.

Bretter und Holzroste verhindern, dass der Boden rund um die Beerensträucher zu stark verdichtet wird. Auch eine Mulchdecke verteilt den Druck, der durch die Ernte auf den Boden ausgeübt wird.

Erdbeeren

Nach der Erdbeerernte den Boden flach lockern und die Pflanzen mit Kompost versorgen. Krankes Laub entfernen.

Ausläufer können zur Vermehrung abgenommen werden. Die Ausläufer von Erdbeeren können besser einwurzeln, wenn die Erde zwischen den Mutterpflanzen etwas aufgelockert wird. Die Tochterpflanzen können später in eigene Beete gesetzt werden. Ausläufer, die nicht als Jungpflanzen herangezogen werden, sollten rechtzeitig abgeschnitten werden. Sie kosten die Pflanzen nur unnötig Kraft.

Erdbeerenpflanzen benötigen nach der Ernte Dünger, damit sich neue Blütenansätze für das nächste Jahr bilden können.

Neupflanzungen

Junge Obstbäume, die im Rasen wachsen, leiden schnell unter Wasser- und Nährstoffmangel. Daher sollte die Baumscheibe gras- und unkrautfrei gehalten werden.

Stippebefall vermeiden mit Calciumdüngung

Stippe ist eine physiologische Krankheit der reifenden Frucht, die durch Calciummangel hervorgerufen wird. Grundsätzlich sollte durch regelmäßige Kalkdüngung das Problem an der Wurzel beseitigt werden. Kalkdüngung im Spätherbst beugt dem Stippebefall am besten vor.

Heuer haben wieder viele Bäume nach der vorjährigen reichen Ernte einen schwachen Behang, die naturgemäß stark stippegefährdet sind. Kalksalpeter oder andere blattschonende Calcium-Blattdünger finden während des Sommers Verwendung.



Stippe-Befall

Wassertriebe

Von Apfel- und Birnbäumen müssen überflüssige Triebe,

Aussaattage

JULI 2021

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
5.	1.	4.	9.
6.	2.	13.	10.
7.	11.	14.	19.
15.	20.	22.	26.
16.	21.	23.	27.
17.	28.	31.	
24.	29.		
25.	30.		

AUGUST 2021

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
2.	7.	1.	5.
3.	8.	9.	6.
4.	16.	10.	15.
12.	17.	18.	22.
13.	24.	19.	33.
14.	25.	27.	
20.	26.	28.	
21.			
29.			
30.			
31.			

sogenannte Wassertriebe (das sind die steil aufragenden Neutriebe nach dem Baumschnitt) entfernt werden. Sie sollen aber abgerissen und nicht abgeschnitten werden!

Fruchtausdünnung

Nach dem natürlichen Fruchtfall im Juni kann man bei der Handausdünnung gut darauf achten, schiefe, beschädigte und vor allem kleine Früchte zu entfernen.

Die Gesamtstückzahl pro Baum ist dabei die entscheidende Größe. Ein Maß ist, dass nur eine Frucht pro Fruchtbüschel verbleiben soll.

Bis Ende Juli sollte die Korrektur-Fruchtausdünnung abgeschlossen sein, damit sich die verbleibenden Früchte und neue Blütenknospen noch gut entwickeln können.



Von jedem Fruchtbüschel bleibt nur eine Frucht übrig

Himbeeren

Alte Himbeerruten nach der Ernte bis zum Boden zurückschneiden. Dadurch wird die Ausbreitung der Himbeerrutenkrankheit eingedämmt.

Sommertragende Himbeeren fruchten in der Regel an den Ruten des Vorjahres. Dazu zählen Sorten wie 'Schöne-

mann', 'Meeker' oder 'Rubaca'. Hier werden im zweiten Jahr die abgetragenen Ruten sowie schwache und krumme Ruten dicht über dem Boden abgeschnitten. Pro Laufmeter bleiben 8 bis 12 kräftige neue Ruten stehen.

Ribisel

Nach der Ribiselernte können die noch belaubten Sträucher bereits ausgelichtet werden, da an den Blättern Erkrankungen leichter zu erkennen sind. Alle mehr als drei- oder vierjährigen Äste werden bis zum Boden zurückgeschnitten.

Fallobst

Fallobst soll immer gleich gesammelt werden. Dadurch wird die Verbreitung von Schädlingen eingedämmt.

Zwetschenbäume

Pflaumen- und Zwetschenbäume bilden oftmals Wurzel- ausläufer, die man möglichst an ihrer Entstehungsstelle abreißen oder abstechen sollte.



Brokkoli

Anhaltend warmes Wetter führt bei Brokkoli bei gutem Nährstoffangebot, genügend Boden- ➔

feuchtigkeit und Bedeckung mit Kulturschutznetzen in der Regel zu einer guten Blumenbildung. Trotzdem können durch Sorten- und Witterungseinflüsse Probleme auftreten.

Besonders zum Herbst hin kommt es vermehrt zu feuchten Witterungsabschnitten. Dann kann sich auf der Blume Fäulnis durch Feuchtigkeit oder sogar stehendes Wasser bilden. Sorten mit flacher Blumenbildung sind davon stärker betroffen als rund geformte, da hier das Wasser besser abtropfen kann.

Bei hohen Tag- und Nachttemperaturen können sich ein oder mehrere kleine Blätter zwischen den Knospen in der Blume von Brokkoli bilden. Dieser „Schönheitsfehler“ und das Entfernen der Blätter bei der Zubereitung sind kein wirkliches Problem.



Brokkoli „Batavia“

Häufige Ernte – zartes Gemüse

Tomaten und Erbsen, Bohnen und Salate – sie alle reifen jetzt und warten darauf, gepflückt zu werden. Warten Sie aber nicht zu lange mit der Ernte, denn junges, zartes Gemüse schmeckt meist besser als die große, ausgereifte Frucht. Das trifft etwa auf Bohnen, Erbsen und Zucchini zu. Sowohl Busch- als auch Stangenbohnen wollen jetzt täglich geerntet werden.

Besser ist es, wenn Sie immer am frühen Morgen ernten. Dann ist das Gemüse noch knackig frisch und voll im Saft. Ab der Mittagszeit macht es dann häufig schlapp.

Nach der Ernte

Abgeerntete Beete sollen nicht leer stehen bleiben. Die Einsaat von Gründüngern ist empfehlenswert.

Kräutergarten

Küchenkräuter wie beispielsweise Petersilie und Schnittlauch können jetzt geerntet und eingefroren oder zum Trocknen ausgelegt werden.

Sowohl Dill als auch Petersilie können jetzt noch einmal im Freiland ausgesät werden.

Paradeiser und ihre Schutzhauben

Zur Vermeidung der Krautfäule bei Paradeisern wird vielfach eine Regenschutzhaube aus Folie aufgebracht. Diese Hauben schützen zwar vor Regennässe, haben aber mehr Nach- als Vorteile. Unter der Haube herrschen bei Sonnenschein höhere Temperaturen als außerhalb. Die Paradeiser stellen aber ihr Wachstum bei Temperaturen über 30° C ein bzw. bilden keine Blüten mehr aus. Schon bei Temperaturen über 25° C bleiben die reifenden Paradeiser wesentlich kleiner.

In der Nacht ist die Taubildung unter den Hauben stärker als im Freien, was wieder den Befall mit Pilzkrankheiten fördert. Wenn überhaupt eine Abdeckung der Paradeiser erfolgen soll, dann muss es eine weiträumige, gut durchlüftete Bauweise sein. Das „Mini-Haus“ muss aber auf mindestens einer Seite (gegenüber der Wetterseite) völlig offen sein.

Paradeiser können sich selbst befruchten, wenn sie regelmäßig bewegt werden.

Ende August werden die Triebspitzen der Paradeiser entfernt, denn die sich später noch entwickelnden Früchte werden nicht mehr reif. Die Pflanze wird über einem Blütenstand entspitzt, dessen Blüten schon geöffnet sind. Es soll aber auf jeden Fall über diesem Blütenstand mindestens noch ein Blatt stehen bleiben. Wenn die ersten Paradeiser abgeerntet sind, werden die unter dem untersten Fruchtansatz befindlichen Blätter regelmäßig entfernt. Da aber mit Messer und Schere dabei Pilz- und Virus-erkrankungen übertragen werden, werden die Blätter besser abgebrochen.



Solche „Hauben“ fördern die Krautfäule der Paradeiser

Kraut

Weißkraut wird für die Späternte bis Mitte Juli ausgepflanzt. Frühsorten sind zum Spätanbau im Juli besser geeignet als Spätsorten. Der Pflanzabstand bei Frühsorten soll 50 x 40 cm betragen, bei Spätsorten 60 x 50 bis 60 x 60 cm, da diese größer werden. Den Boden nie austrocknen lassen, Kraut braucht zur Blattbildung viel Wasser, regnet es stärker nach Trockenperioden, dann platzen die Krautköpfe. Frühsorten des Rotkrauts für den Herbst und Winterbedarf müssen bis Mitte Juli gepflanzt werden, der Pflanzabstand muss 50 x 50 cm betragen. Beim Rotkraut kommt es ganz besonders auf regelmäßiges Gießen und Düngen an, das bringt guten Erfolg.

Karfiol

Hat man Ende Mai pikierten Karfiol gepflanzt, kann man schon im Juli mit der Ernte beginnen. Spätkarfiol kann bis Ende Juli gepflanzt werden, wenn Frühsorten verwendet werden, deren Entwicklungszeit sehr kurz ist.

Chinakohl

Zu früh gesäter Chinakohl neigt zum Schossen (Durchtrieb des Blütenstandes). Daher Chinakohl grundsätzlich erst Anfang August säen, damit seine Wachstumszeit in den Kurztag fällt.

Letzte Anbauermine für Herbsternte im Freiland

Gemüseart	Aussaat	Pflanzung	Entwicklungszeit in Tagen Ernte ab	Ernte ab
Buschbohnen	15. Juli		70	25. Sept.
Erbsen	10. Juli		80	1. Okt.
Knollenfenchel	8. Juli	10. Aug.	956	15. Okt.
Karfiol, Brokkoli	28. Juni	26. Juli	100	10. Okt.
Chinakohl	1. Aug.	15. Aug.	80	20. Okt.
Kohlrabi	15. Juli	20. Aug.	88	15. Okt.
Karotten	10. Juli		85	5. Okt.
Petersilie	1. Juli		90	1. Okt.
Porree		1. Juli	105	1. Nov.
Rote Rüben	1. Juli		90	1. Okt.
Rucola	29. Juli	22. Aug.	75	13. Okt.
Eissalat	24. Juli	15. Aug.	76	10. Okt.
Endivien	10. Juli	15. Aug.	85	5. Okt.
Radiccio	25. Juni	1. Aug.	110	15. Okt.
Zuckerhut	5. Juli	10. Aug.	80	1. Nov.

Bohnen

Der 15. Juli ist für Buschbohnen allerletzter Aussattermin, damit eine Vollernte gewährleistet wird.

Bohnen brauchen im Sommer viel Wasser, werden sie zu trocken gehalten, verkrümmen sich die Schoten. Regelmäßiges Beregnen am Morgen hemmt auch Spinnmilben und Blattläuse in ihrer Ausbreitung.

Wenn Blattläuse auf den Bohnen zu finden sind (immer sind Ameisen in deren Nähe vorhanden!), möglichst nur die Befallsstelle bespritzen, nicht die ganze Pflanze!

Bei der Ernte von Trockenbohnen auf Befall durch den Speisebohnenkäfer achten! Der Käfer frisst sich in die Bohne schon vor der Trockenreife ein und höhlt sie innen aus. Er ist an kreisrunden Fensterchen in der Bohnenhaut erkennbar. Befallene Bohnen ausscheiden, der Käfer frisst auch am Lager weiter!

Bei Stangenbohnen vergehen von der Aussaat bis zum Erntebeginn je nach Sorte, 58 bis 65 Tage. Stangenbohnen eignen sich gut zur Berankung von Lauben und Zäunen. In den Trockenperioden, die oft im Juli auftreten, ist auf den Befall durch Spinnmilben zu

achten; zur Bekämpfung ein amtlich registriertes Mittel einsetzen. Dabei auf die Abtrift der Spritzbrühe achten, andere Gemüsearten dürfen nicht getroffen werden.



Buschbohnen „Saxa“

Erbsen

Trockenerbsen im August ernten, dann sind die Körner richtig hart. Geerntet wird in den

frühen Morgenstunden, wenn die Hülsen vom Nachttau noch feucht sind. Die Hülsen sind dann geschmeidig und springen nicht so leicht auf, es tritt kein Körnerverlust auf. Achten sie auf Tauben, sie werden von den reifen Körnern angelockt.

Vogersalat

Der zum Herbstverbrauch bestimmten Vogersalat wird von Anfang August bis Mitte September ausgesät. Am besten sät man alle zwei Wochen aus. Auf diese Weise kann von Oktober bis zum Eintritt von stärkeren Frösten laufend geerntet werden. ■



Leser-
Anfrage

An den Platanen erscheint das Laub verspätet und ist verkrüppelt bzw. löchrig. Was ist die Ursache?

Es handelt sich um das Schadbild von der Platanennetzwanze *Corythucha ciliata*, die sich seit den 60er Jahren aus Nordamerika stammend über Italien in ganz Europa etabliert hat. Sie befällt ausschließlich die Arten *Platanus occidentalis*, und *Platanus orientalis* sowie deren Hybriden (*Platanus hispanica*). Zwei, in warmen Jahren drei Generationen werden jährlich gebildet, die erwachsenen Tiere überwintern meist unter den Borkenschuppen oder in der Bodenstreu. Beim Austrieb der Blätter legt das Weibchen entlang der Blattadern ca. 300 Eier, aus denen die Larven an den Blättern den erkennbaren Fraß (Sprenkelung durch Saugtätigkeit) verursachen. Im Jahreslauf nehmen die Schäden die ganze Blattspreite ein und führen oft zu frühem Laubfall. Folgeschäden sind auch Anfälligkeit gegenüber pilzlichen Schädlingen. Bekämpfungsmöglichkeiten sind neben dem Insektizideinsatz nur die Reduktion der überwinterten Insekten im Winterquartier durch Abbürsten der Borke oder Entfernen von der Bodenstreu. Versuche eines kombinierten biologischen Einsatzes von Nematoden und einer Florfliegenverwandten (*chrysoperla lucasina*) sind im Laufen. ■

Oxy für den ungetrübten Genuss des Pools

Wer einen Pool sein Eigen nennt, kennt die Probleme der Reinigung und Desinfektion. Althergebracht ist der Einsatz von Chlorabgebenden Substanzen, die auf Lebewesen giftig wirken. Auch Salzwasseranlagen produzieren durch die elektrolytische Aufspaltung des Salzes Chlor. Doch für immer mehr Nutzer eines Pools im eigenen Bereich ist dies keine optimale Lösung.

Die Firma **Poolprofi Pastner** in Krems an der Donau bietet das Produkt „Oxy“ an, das sich durch einige Vorteile auszeichnet:

- wirkt durch rasch wirksamen Aktivsauerstoff und senkt den pH-Wert
- wird in Pulverform geliefert, kann einfach eingestreut werden und wirkt sofort
- ist hautfreundlich, natürlich und geruchlos, kein Chlorgeruch oder Schleimhautreizungen
- wirkt in Kinderplanschbecken und Minitischen auch ohne Filterpumpe
- verstärkt in Salzwasserpools die Chlorwirkung
- kann vielseitig verwendet werden: Pool, Schwimmteiche, Gießwasserverbesserung, Naturteiche mit Fischen, Luftbefeuchter, ...
- beseitigt Viren, Keime, Gerüche, Kalk, Schimmel

Das Poolwasser ist beim Ablassen des Pools ohne weiteres im Garten zu verwenden, da nur natürliche und abbaubare Stoffe im Wasser verbleiben.

Oxy von Poolprofi Pastner ist die chlorfreie Alternative zu Chlor für Ihr hygienisches und gesundes Badevergnügen!

PR